

## Musikalische Perle

**GEISTLICHE MUSIK /** *In der Katharinenkirche Laufen gaben das Ensemble Vocal d'Erguël und das Capriccio Basel die H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach zum Besten.*

VON PETER DE MARCHI

**LAUFEN.** Mit kulturellen Ereignissen ist es manchmal wie mit schönen Perlen: die schönsten Exemplare dieser Kleinode findet man oft nicht unter den Zuchtperlen in den Netzen von Perl-Farmen. Oft sind Naturperlen im offenen Meer schöner. Wenn Sie also eine Anzeige lesen, dass Johann Sebastian Bachs letztes grosses Werk, die H-Moll-Messe, in Laufen gespielt wird, unbedingt hingehen. Es könnte sich um eine kulturelle Perle von besonderer Schönheit handeln, wie das Ensemble Vocal d'Erguël und das Capriccio Basel unter der Leitung von Philippe Krüttli in der Katharinenkirche in Laufen bewiesen haben. Sogar die Katharinenkirche selber mit ihrer barocken Ausstattung ist eine Perle und verfügt dank der Inneneinrichtung aus Holz und der Gipsstuckdecke über eine ausgezeichnete Akustik.

Kraftvoll setzte der Chor und das Orchester mit dem kurzen, einleitenden Kyrie ein. Das folgende «Christe eleison» wurde von der Sopranistin Miriam Aellig und der Mezzosopran von Christine Amstutz ohne unnötiges Pathos gesungen. Ausgezeichnet die Leistung des auf historische Instrumente spezialisierten Orchesters Capriccio Basel, dem es gelang, die Waage zwischen Nüchternheit und Sentiment ausgewogen zu halten.

### Es wurde ergreifend gesungen und gespielt

Etwas später dann das Gloria mit seinem strahlenden Trompeten-Jubel, der mit ansteckender Spielfreude intoniert wurde. Im «Domine fili unigenite» war als weiterer Gesangssolist der Tenor Raphaël Favre zu hören, der mit klarer Stimme seine Partie präzise und verständlich sang. Der Kontratenor Fabian Schofrin verfügte zwar über eine schöne, silberhelle Stimme, leider aber war seine Textverständlichkeit nicht immer gewährleistet. Schliesslich noch der Bass Lisandro Abadie, der nur bei grossen Intervallsprüngen gelegentlich etwas Mühe bekundete, ansonsten aber zu überzeugen vermochte.

Besondere Erwähnung verdienen auch die Instrumentalsolisten, die Trompeter, Oboistinnen, Traversflötistinnen und der Soloviolinist. Sie alle spielten ihre Soli mit grossem Engagement. Grosse Anerkennung verdient zudem die interpretatorische Leistung des Hornisten, wenn ihm auch nicht alles perfekt gelang.

Ergreifend intonierten Chor und das Orchester das «Crucifixus» und gaben das «Et resurrexit» freudig, kraftvoll und lebendig. Am Ende mündete die Messe ins versöhnliche «Dona nobis pacem»: Der ganze Kirchenraum wurde in ein leuchtendes Klangkolorit getaucht, das gab der Messe einen versöhnlichen Abschluss.